



Alle reden übers Wetter

Das starke Regiedebüt von Annika Pinske erzählt mit einer beeindruckenden Hauptdarstellerin und einem klug gewebten Drehbuch von der Rückkehr in die ostdeutsche Provinz-Heimat und von der Suche nach einem Platz im Leben.

Clara wollte schon früh weg aus der ostdeutschen Provinz, wo sich alle kennen, wo nichts passiert, wo alle nur übers Wetter reden. Als Hochschuldozentin und angehende Doktorin der Philosophie lebt sie nun in Berlin. Doch auch hier fühlt sich Clara nicht wirklich zu Hause. Als sie mit ihrer Tochter über ein Wochenende zu ihrer Mutter fährt, ist sofort dieses alte Gefühl da. Ein Gefühl, das Clara nicht richtig definieren kann. Und das sie dazu bringt, alles, was sie kennt, neu zu hinterfragen.

Mit ihrem Debütfilm ALLE REDEN ÜBERS WETTER haben die Regisseurin Annika Pinske und ihr Co-Autor Johannes Flachmeyer einen Heimatfilm geschaffen, der den Begriff Heimat fern von jedem Klischee, Pathos und Kitsch betrachtet. Und dennoch – oder vielleicht genau deswegen – gelingen dem Film unzählige rührende Momente, die die Sehnsucht Claras nach einem wahrhaftigen Zuhause-Gefühl spürbar vermitteln. Das Drehbuch stellt die unterschiedlichen Welten, in denen sich Clara bewegt, und ihre Gegensätze, die größer nicht sein könnten, auf eine Ebene und macht sie vergleichbar in ihrer blasenhaften Existenz. Denn sowohl die akademische als auch die ländliche Welt sind Universen in sich, in die man passen muss – oder eben nicht dazugehört. Anne Schäfer verkörpert den Zwiespalt der Figur, die zwischen trotziger Abgrenzung und der verzweifelten Suche nach einer eigenen Identität und Zugehörigkeit immer kraftloser wirkt, absolut überzeugend. Nicht als Sympathieträgerin, dafür aber als Identifikationsfigur, an der Pinske und Flachmeyer einige Konflikte durchdeklinieren, die sich auch auf unsere gesamtdeutsche Gesellschaft übertragen lassen. Dank einer klugen und ruhigen Kameraführung, eines authentisch-rauen Settings und einem extrem stimmigen Cast – darunter Anne-Kathrin Gummich als Claras Mutter, Max Riemelt als ehemaliger Freund und Christine Schorn als Großmutter – entwickelt sich eine Tragik, die nie großes Drama ist, aber die Zuschauenden auf berührende Weise an die Hand nimmt und mit auf die filmische Reise nimmt.



Land/Jahr: Deutschland 2022

Regie: Annika Pinske (co-geschrieben mit Johannes Flachmeyer)

Darsteller:innen: Anne Schäfer; Anne-Kathrin Gummich; Judith Hofmann; Marcel Kohler; Max Riemelt, u.a

Länge: 90 Minuten

FSK: 12

Vollständiger Text,
Jury-Begründung
& Trailer:

